

Utopia-Aus vor Gericht

INNSBRUCK (TT). Der Konkurs des Innsbrucker Veranstaltungszentrums Utopia im Jänner wird ein gerichtliches Nachspiel haben, kündigt Kulturstadträtin Hilde

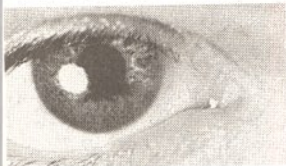
Zach an. „Mit der Sache werden sich die Gerichte befassen, denn es geht um drei Millionen schilling an öffentlichen Geldern, die verschwunden sind“, so Zach.

„Irgendwer“ aus dem Utopia werde für das finanzielle Debakel die Verantwortung tragen müssen. Für neue Konzepte ist Zach erst nach der Klärung des Konkurses offen.

10.1.01

8 TIROLER TAGESZEITUNG Nr. 7

KULTUR UND



NOTIZEN

„Die Tiroler Jazzszene lebt“

INNSBRUCK. In Tirol ist der Jazz zu Hause dokumentiert das Jännerprogramm des Innsbrucker Treibhauses. Ein willkürlicher Querschnitt durch die Tiroler improvisierte Musik läuft dort in „15 HEIMSPIELEN“ ab. Die Szenestars von Bramböck, Costa und den Haller Dixielandern sind im Treibhaus ebenso daheim wie die jüngeren Talente - von Clemens Ebenbichler, Alex Mayer, Yoshi Hampl, Martin Nitsch bis Michael Hornek. Eröffnet wird die „heimspiel“-Serie am Mittwoch, den 10. Jänner.

Birgit Minichmayr bei Berlinale



Shooting Star Birgit Minichmayr. Foto: APA/R. Werner

WIEN. Die Schauspielerin Birgit Minichmayr (23) ist Österreichs „Shooting

Fortführung noch völlig offen

Utopia muss den Konkurs anmelden

Das Innsbrucker Veranstaltungszentrum Utopia wird heute oder in den nächsten Tagen Konkurs anmelden. Ob damit auch die Türen für immer geschlossen werden, ist noch offen.

Von B. WARENSKI

INNSBRUCK. „Wir werden heute oder am 11. Jänner den Konkurs anmelden“, zeigt sich Utopia-Geschäftsführerin Ulrike Mair enttäuscht, nachdem der geplante stille Ausgleich doch noch gescheitert ist. Bund und Land hätten laut Mair dem Utopia weiter die Stange gehalten, nur die Stadt Innsbruck wollte nicht mehr mitziehen. „Wir haben dort wochenlang um einen Gesprächstermin gebeten, auch wenn das von der Stadt selbst dementiert wird. Erst knapp vor Weihnachten wurde uns in einem Gespräch mitgeteilt, dass die Stadt weder für weitere Subventionen, noch für eine Entschuldung zur Verfügung steht“.

Ob mit dem Konkurs die Tore des Utopia (das Cafe hat mit dem Konkurs nichts zu tun) endgültig geschlossen werden, ist laut Mair offen. „Das ist dann Sache des Masseverwalters. Er muss sagen, ob man weiter Veranstaltungen macht, weil damit noch Geld hereinkommen kann“. Dass

der kolportierte Schuldenberg von zwei Mio. S sich erst in den letzten zwei Jahren angehäuft habe, sei aber nicht richtig. Mair widerspricht damit den Aussagen des ehemaligen Vorstandsmitglieds Peter Mössner, der gesagt hatte (wir berichteten), man habe 1998 den Verein „Völlig schuldenfrei übergeben“. Das unterstreicht auch Reinhard Prinz, der bis Mitte 1999 für die Finanzen des Kulturvereins zuständig war. „Wie ich das Utopia verlassen habe, waren Schulden unter einer Million S schon da“.

Seinen Anfang genommen hat laut Prinz das finanzielle Desaster mit dem Festival „Wetterleuchten“ 1998 auf der Innsbrucker Seegrube. „Ich habe da schon den Verein unter Obfrau Andrea Gambacorta schriftlich gewarnt, das Festival durchzuführen. Aber der Verein hat sich ohne Berücksichtigung meiner Person als kaufmännischer Leiter, selbstständig bewegt“.

Auch hätte man vom Verein aus auf die Subventionskürzungen von rund einer Million S auf 3,5 Mio. Schilling reagieren müssen. Damit war für Prinz klar: „Ich nahm meinen Abschied, weil sich das Handeln des Vorstandes nicht mit meinen Vorstellungen gedeckt hat, wie man einen Betrieb führt“.

ag.
JS-
er-
er-
or-
r.

ne-
ge-
len
nut

ih
es
auf-
nen
R)

XI